

Awareness-Konzept 19.05.2026 18-20 Uhr

Die TU Dortmund ist ein Ort, an dem viele Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensrealitäten, Erfahrungen, Hintergründen und Positionierungen zusammenkommen. Mit dieser Vielfalt wollen wir sensibel und professionell umgehen. Uns ist es wichtig, dass sich alle Menschen auf dem Campus respektiert und wohl fühlen.

Awareness

Awareness (eng.) bedeutet übersetzt Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Bewusstsein. Mit der Awareness aller Beteiligten soll ein Raum entstehen, in dem diskriminierendem Verhalten präventiv begegnet wird, aktiv dagegen vorgegangen wird und betroffene Personen bei Bedarf Unterstützung durch eine Awareness-Person erfahren.

Awareness-Person

Bei dieser Veranstaltung ist Kaya Gödeke (-/sie) als Awareness-Person ansprechbar. Die Awareness-Person arbeitet parteilich und bietet Betroffenen von Diskriminierung oder sexualisierter Gewalt die Möglichkeit zum begleiteten Rückzug in einen Ruheraum, das Angebot zur Reflektion der Situation und eine Intervention mit der gewaltausübenden Person (wenn von der betroffenen Person gewünscht).

Die Awareness-Person wird am Anfang der Veranstaltung vorgestellt und ist durch gut sichtbare Schilder zu erkennen.

Jegliche Kontaktaufnahme mit der Awareness-Person ist kostenlos, vertraulich und wird auf Wunsch anonym behandelt. Bei Bedarf wird auf Englisch oder in einfacher Sprache beraten.

Allgemeine Informationen

Die Awareness-Person sowie weitere Akteur*innen der Veranstaltung sind durch ein Namensschild erkennbar und bei Fragen ansprechbar.

Ruheort

Während der Veranstaltung steht ein Rückzugsraum zur Verfügung. Dort können vertrauliche Gespräche stattfinden oder Personen zur Ruhe kommen. Die Awareness-Person klärt gemeinsam mit der betroffenen Person, welches Bedürfnis diese gerade verspürt (Gespräch, Beratung, Bezugsperson/Angehörige kontaktieren u.a.). Darüber hinaus bietet der Raum auch die Möglichkeit mit der gewaltausübenden Person ein Gespräch zu führen. Der Raum ist der Awareness-Person bekannt und wird von dieser betreut.

Präventive Maßnahmen

Um eine möglichst diskriminierungs- und barrierearme Umgebung zu schaffen, liegt der Veranstaltung auch ein *Code of Conduct* (eng. für Verhaltenskodex) zu Grunde.

Code of Conduct

1. Wir respektieren die Vielfalt der Hochschulgemeinschaft, einschließlich unterschiedlicher Meinungen, Hintergründe, Positionierungen und Lebensstile.
2. Wir erkennen an, dass wir alle unterschiedlich sind und über individuelle Perspektiven verfügen. Wir versuchen die Sichtweisen der anderen Personen zu verstehen, auf Verallgemeinerungen und Stereotype (z.B. „typisch Mann, typisch Frau“) zu verzichten und gehen verantwortungsbewusst mit der Ansprache sensibler Themen um.
3. Wir machen alle Fehler. Verwenden Personen diskriminierende Sprache oder Aussagen, machen wir diese durch konstruktive Hinweise darauf aufmerksam. Wir sind gegenüber konstruktiver Kritik offen und nehmen diese an.
4. Nicht jede Benachteiligung, Beeinträchtigung oder Behinderung ist immer sichtbar. Die eigene Vorstellung von „Normalität“ entspricht nicht immer der anderer Personen.
5. Wir wollen gemeinsam einen möglichst diskriminierungsfreien, nicht wertenden Raum schaffen, in dem sich jede*r willkommen und respektiert fühlt – hierfür sind alle Teilnehmenden verantwortlich. Darum behandeln wir einander respektvoll und wertschätzend und wir kommunizieren höflich und konstruktiv. Notwendige Kritik wird möglichst sachlich und situationsbezogen vorgetragen und verhandelt.
6. Wir respektieren die Privatsphäre anderer und stellen sicher, dass wir nicht grenzverletzend kommunizieren, auch nicht via E-Mail. Vertrauliche Informationen halten wir geheim.
7. Wir ermutigen alle Teilnehmenden zur Mitteilung ihres Pronomens (dazu zählt auch die Verwendung keiner Pronomen) und respektieren diese.
8. Wir suchen konstruktive und kommunikative Wege zur Lösung von Konflikten und Problemen. Wir nutzen die verfügbaren institutionellen Mechanismen zur Konfliktlösung (z. B. Awareness-Team, vorgesetzte Person, Beratungsstelle zum Schutz vor Diskriminierung und vor sexualisierter Gewalt (SchuDS), Beschwerdestelle, u.a.).
9. Alle Teilnehmenden werden ermutigt, aktiv an der Diskussion teilzunehmen, denn keine*r von uns weiß alles, aber zusammen wissen wir viel.
10. Wir dulden keine Form von Diskriminierung, Machtmissbrauch, Belästigung und sexualisierter Gewalt. Das Organisationsteam behält sich ggf. einen Ausschluss von der Veranstaltung vor.
11. Wir nutzen Einrichtungen, Räume und Ressourcen der TU Dortmund verantwortungsbewusst und legen Wert auf den nachhaltigen Umgang mit Materialien und Energie.